



HAUSKONZEPT

GTP Zukunfthelden Luise 1



Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild und Grundgedanke	2
2. Standort und Räumlichkeiten	3
3. Betreuungsform und Öffnungszeiten	3
4. Unser Team	3
5. Pädagogischer Schwerpunkt	4
1) <i>Kreativität und Feinmotorik.....</i>	<i>4</i>
2) <i>Bewegung und Grobmotorik</i>	<i>4</i>
3) <i>Naturpädagogik</i>	<i>5</i>
6. Tagesablauf	6
7. Eingewöhnung	7
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	9
1) <i>Grundlagen unserer Elternarbeit</i>	<i>9</i>
2) <i>Formen der Elternarbeit in unserer Gruppe</i>	<i>10</i>
3) <i>Grundhaltung und Ziel</i>	<i>10</i>
9. Ernährung und Gesundheit.....	11
10. Feste und besondere Aktivitäten	11
11. Kooperationen und Netzwerkarbeit.....	11

1. Leitbild und Grundgedanke

Unsere Großtagespflege Zukunftshelden Luise 1 ist ein Ort, an dem Kinder mit Freude, Geborgenheit und Neugierde die Welt entdecken dürfen.

Wir möchten eine Umgebung schaffen, in der sich jedes Kind gesehen, verstanden und wertgeschätzt fühlt – so wie es ist, mit all seinen kleinen und großen Eigenheiten.

Kinder tragen von Anfang an alles in sich, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Unsere Aufgabe ist es, diese inneren Kräfte zu entdecken, zu begleiten und zu fördern.

Wir bieten Raum zum Staunen, Forschen, Spielen, Lachen und Träumen – und schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder Selbstvertrauen aufbauen, Selbstständigkeit lernen und Beziehungen gestalten können.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an dem schönen Gedanken von François Rabelais:

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“

Diesen Leitsatz leben wir im Alltag:

Wir möchten kein Wissen „einfüllen“, sondern **Neugierde entfachen, Begeisterung wecken und Selbstentfaltung ermöglichen.**

Durch liebevolle Begleitung, individuelle Förderung und anregende Erfahrungen sollen die Kinder bei uns ihre eigenen Wege entdecken – Schritt für Schritt, in ihrem eigenen Tempo.

Wir verstehen uns dabei als verlässliche Partner der Familien.

Eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage einer erfolgreichen, ganzheitlichen Begleitung. Nur gemeinsam können wir Kinder auf ihrem Weg zu starken, fröhlichen Zukunftshelden unterstützen.



2. Standort und Räumlichkeiten

Die Großtagespflege befindet sich in der Luise-Kiesselbach-Platz 33, 81377 München. Unsere Räumlichkeiten sind großzügig, hell und kindgerecht gestaltet. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Wohlfühlen.

Zu den Bereichen gehören:

- ein großer, lichtdurchfluteter Gruppenraum mit verschiedenen Spielzonen
- eine Hochebene, die zu fantasievollem Spiel einlädt
- eine Kuschecke mit Büchern zum Entspannen und Vorlesen
- ein Bällebad und eine Bauecke für motorische und kreative Erlebnisse
- Basteltische mit abwechslungsreichen Materialien zur Förderung der Kreativität
- ein separates Schlafzimmer mit gemütlichen Betten für die Mittagsruhe
- ein eigener Garten mit viel Platz zum Spielen, Forschen und Naturerleben

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sich Kinder sicher bewegen und selbstständig tätig werden können.

Die Umgebung ist hell, freundlich und inspiriert zu Aktivität und Ruhe gleichermaßen.

3. Betreuungsform und Öffnungszeiten

In unserer Gruppe werden bis zu 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 16:15 Uhr

Die kleine Gruppengröße ermöglicht eine intensive, individuelle Betreuung und ein liebevolles, familiäres Miteinander.

Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo ankommen, entdecken und wachsen.

4. Unser Team

Das Team von Zukunftshelden Luise 1 besteht aus engagierten, liebevollen pädagogischen Fachkräften mit Erfahrung in der Arbeit mit Kleinkindern.

Wir bilden uns regelmäßig fort und reflektieren unsere Arbeit, um eine kontinuierlich hohe pädagogische Qualität zu gewährleisten.

5. Pädagogischer Schwerpunkt

Unser pädagogisches Konzept der Großtagespflege Zukunfthelden Luise 1 orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder. Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen sie sich in ihrem eigenen Tempo entfalten können – mit Freude, Neugier und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Unsere pädagogische Arbeit ruht auf drei zentralen Säulen:

1) Kreativität und Feinmotorik

Kinder entdecken die Welt mit ihren Händen – sie greifen, tasten, formen und gestalten. In der Großtagespflege „Zukunfthelden Luise 1“ fördern wir diese natürliche Ausdrucksform durch kreative und feinmotorische Angebote, die zum selbstständigen Ausprobieren einladen.

Wir verstehen Kreativität als Prozess des Entdeckens, nicht als das Erzielen eines perfekten Ergebnisses. Das Kind darf gestalten, experimentieren, neue Wege ausprobieren – und dabei Stolz und Selbstwirksamkeit erleben.

Pädagogische Prinzipien:

- *Selbsttätigkeit und Autonomie*: Kinder wählen Materialien und Techniken eigenständig aus und entwickeln dabei Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten.
- *Ganzheitliches Lernen*: Beim Schneiden, Reißen, Kneten oder Kleben sind Körper, Geist und Emotion gleichermaßen beteiligt.
- *Ästhetische Bildung*: Kinder lernen, Materialien, Formen und Farben bewusst wahrzunehmen und kreativ zu kombinieren.

Beispiele für kreative Angebote:

- Fingerfarbenbilder und Blätterdruck mit Naturmaterialien
- Kneten, Reißen und Schneiden zur Förderung der Fingerkraft
- Basteln mit Alltagsmaterialien wie Kartons, Stoffresten, Korken oder Naturfundstücken
- Jahreszeitenbezogene Projekte, z. B. „Herbstfarben entdecken“ oder „Bilder aus Naturmaterialien gestalten“

Diese Aktivitäten fördern nicht nur die Feinmotorik, sondern auch Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Freude am schöpferischen Tun.

2) Bewegung und Grobmotorik

Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung. Sie bildet die Grundlage für Wahrnehmung, Sprache und Denken.

In unserer Gruppe schaffen wir vielfältige Bewegungsanreize, die den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder aufgreifen und fördern.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass Bewegung möglich, erlaubt und erwünscht ist. Die Hochebene, das Bällebad und die Bauecke laden zum Klettern, Springen, Balancieren und Erproben ein. So entwickeln die Kinder Körperbewusstsein, Kraft, Gleichgewicht und Koordination.

Im Garten erleben sie die Natur mit allen Sinnen: laufen über Gras, Erde oder Kies, springen in Pfützen, rollen Bälle und klettern auf Hügel. Diese Erfahrungen sind für die sensorische Integration und die ganzheitliche Entwicklung von großer Bedeutung.

Pädagogische Prinzipien:

- *Bewegung als Ausdruck von Freiheit:* Kinder dürfen sich frei entfalten und ihren Körper erfahren.
- *Sicherheit und Vertrauen:* Pädagogische Fachkräfte begleiten Bewegungsprozesse aufmerksam und schaffen sichere Rahmenbedingungen.
- *Lernen durch Erfahrung:* Kinder lernen durch Ausprobieren, nicht durch Anleitung – wir bieten Raum für eigenständiges Erforschen.

Beispiele für Bewegungserfahrungen:

- Bewegungslandschaften im Gruppenraum (Hochebene, Tunnel, Matten)
- Tägliche Gartenzeit mit freiem Spiel
- Bewegungsspiele mit Musik und Rhythmus
- Spaziergänge im nahen Umfeld (Westpark, Spielplätze, Naturbeobachtung)

So fördern wir gezielt die Grobmotorik, stärken die Körperwahrnehmung und legen den Grundstein für ein positives Selbstbild.

3) Naturpädagogik

Die Natur ist der größte Lern- und Erfahrungsraum für Kinder. Sie bietet unendliche Möglichkeiten zum Staunen, Forschen und Verstehen.

In der Zukunfthelden Luise 1 möchten wir die Kinder dazu anregen, ihre Umwelt bewusst zu erleben und zu achten.

Unsere naturpädagogische Arbeit folgt dem Prinzip:

„Nur was man kennt und liebt, schützt man auch.“

Durch regelmäßige Gartenzeiten, Spaziergänge und kleine Projekte ermöglichen wir den Kindern, Pflanzen, Tiere und Naturphänomene aktiv zu entdecken.

Pädagogische Prinzipien:

- *Erfahrungsorientiertes Lernen:* Kinder begreifen Natur durch Erleben, Fühlen und Beobachten.
- *Achtsamkeit und Verantwortung:* Der Umgang mit Pflanzen und Tieren weckt Empathie und Verantwortungsbewusstsein.
- *Jahreszeiten im Kreislauf erleben:* Kinder erfahren Veränderung und Beständigkeit in der Natur.

Beispiele für naturpädagogische Aktivitäten:

- Blätter und Naturmaterialien sammeln und kreativ gestalten
- Tiere im Garten beobachten und benennen
- Pflanzen pflegen und Veränderungen über Wochen beobachten
- Experimente mit Wasser, Erde, Wind oder Licht
- Kleine Gartenprojekte, z. B. Blumensamen säen oder Gemüse pflanzen

So erfahren Kinder die Natur als Ort der Ruhe, Entdeckung und Sinnesfreude. Diese Erfahrungen tragen nachhaltig zur Entwicklung von Achtsamkeit, Umweltbewusstsein und innerer Balance bei.

6. Tagesablauf

Ein strukturierter, aber flexibler Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung:

Uhrzeit	Aktivität
8:00 – 9:00	Ankommen und Freispiel
9:00 – 9:30	Frühstück
9:30 – 10:00	Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Gespräche)
10:00 – 11:30	Spiel und pädagogische Angebote / Gartenzeit
11:30 – 12:00	Mittagessen
12:00 – 14:00	Mittagsruhe
14:00 – 15:30	Freispiel / Bastelangebote
15:30 – 16:15	Abholzeit, Abschlussrunde

7. Eingewöhnung

Unser Leitsatz für die Eingewöhnung

„Bindung ist die Brücke, über die Kinder ins Lernen gehen.“
(nach K. Grossmann)

Der Übergang von der Familie in die Betreuungsgruppe ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes – und auch für die Eltern eine sensible Zeit.

Eine behutsame, individuell gestaltete Eingewöhnung ist die Grundlage für eine sichere und vertrauensvolle Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Nur wenn sich ein Kind emotional geborgen fühlt, kann es offen sein für neue Erfahrungen, Beziehungen und Lernprozesse.

In unserer Großtagespflege *Zukunftshelden Luise 1* legen wir daher besonderen Wert auf eine einfühlsame, strukturierte und familienorientierte Eingewöhnung.

Grundprinzipien unserer Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am bewährten Berliner Modell, das die Bindungstheorie nach John Bowlby und Mary Ainsworth zugrunde legt.

Zentrales Ziel ist es, dem Kind Sicherheit zu geben, indem es in den ersten Tagen eine vertraute Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) als „sichere Basis“ an seiner Seite hat.

Wir gehen davon aus, dass Kinder nur dann neugierig und lernbereit sind, wenn sie sich sicher und emotional getragen fühlen. Der Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist daher der wichtigste Schritt in der Eingewöhnung.

Phasen der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell gestaltet und richtet sich nach dem Tempo des Kindes. Durchschnittlich dauert sie etwa zwei bis vier Wochen.

Sie gliedert sich in folgende Phasen:

1. Kennenlernphase (1.–3. Tag)

In dieser Zeit begleitet ein Elternteil das Kind für etwa 1–2 Stunden täglich in die Gruppe. Das Kind darf den neuen Raum, die Spielsachen und die Fachkräfte in seinem eigenen Tempo entdecken.

Die Bezugsperson bleibt präsent, verhält sich jedoch zunehmend passiv, sodass das Kind selbst erste Kontaktversuche zur Fachkraft aufnehmen kann.

Ziel: Das Kind beginnt, sich sicher zu fühlen, und zeigt erste Zeichen von Neugier und Interesse an der neuen Umgebung.

2. Stabilisierungsphase (ab dem 4. Tag)

Wenn das Kind beginnt, Vertrauen zur Bezugsperson in der Gruppe aufzubauen, erfolgt eine erste kurze Trennungserfahrung.

Die Eltern verabschieden sich bewusst, bleiben jedoch in der Nähe (z. B. im Flur).

Die Fachkraft übernimmt in dieser Zeit die aktive Betreuung: sie tröstet, spielt, bietet Nähe und Sicherheit an.

Die Dauer und Intensität dieser Phase hängt stark vom Verhalten des Kindes ab.

Reagiert das Kind gelassen und lässt sich gut beruhigen, kann die Trennung allmählich verlängert werden.

Zeigt das Kind hingegen starke Verunsicherung oder Kummer, wird die Trennung abgebrochen und an einem anderen Tag erneut versucht.

Ziel: Aufbau einer ersten stabilen Bindung zur pädagogischen Fachkraft.

3. Vertiefungsphase (2. Woche)

Das Kind bleibt nun zunehmend länger allein in der Gruppe (zunächst 1–2 Stunden, dann schrittweise bis zur gewünschten Betreuungszeit).

Die Fachkraft übernimmt alle pflegerischen Tätigkeiten – Wickeln, Füttern, Trost spenden –, damit das Kind Vertrauen in ihre Fürsorge entwickelt.

Die Eltern ziehen sich weiter zurück, bleiben aber weiterhin erreichbar.

Das Kind beginnt, sich als Teil der Gruppe zu erleben und nimmt aktiv am Alltag teil.

Ziel: Das Kind erlebt Sicherheit, Freude und Stabilität in der neuen Umgebung.

4. Abschlussphase (nach etwa 2–4 Wochen)

Das Kind ist vollständig eingewöhnt, wenn es die pädagogische Fachkraft als verlässliche Bezugsperson akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und sich in der Gruppe wohlfühlt.

Eltern und Fachkraft reflektieren gemeinsam den Verlauf der Eingewöhnung in einem kurzen Abschlussgespräch.

Ziel: Das Kind fühlt sich geborgen, sicher und bereit, den Alltag ohne die Anwesenheit der Eltern zu gestalten.

Eltern als Partner in der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gelingt nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir verstehen Eltern als Experten ihres Kindes und beziehen sie aktiv in den Prozess ein.

Offene Kommunikation, gegenseitiges Vertrauen und regelmäßiger Austausch sind für uns selbstverständlich.

Wir ermutigen Eltern:

- Ihr Kind während der ersten Tage feinfühlig zu begleiten,
- Abschiede bewusst und ruhig zu gestalten,
- dem Kind Zeit zu geben, sich an die neue Situation zu gewöhnen,

- und Vertrauen in den Prozess zu entwickeln.

Eltern werden regelmäßig über die Fortschritte ihres Kindes informiert und können jederzeit Fragen oder Sorgen äußern.

So schaffen wir gemeinsam einen sicheren Rahmen, in dem sich Kinder emotional, sozial und kognitiv entfalten können.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihr Kind.

Sie kennen seine Bedürfnisse, Stärken und Besonderheiten am besten. Deshalb verstehen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht als Zusatz, sondern als zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Nur in einer partnerschaftlichen Kooperation zwischen Familie und Gruppe kann die Entwicklung des Kindes ganzheitlich und nachhaltig gefördert werden.

Wir sehen uns als Erziehungspartner, die gemeinsam mit den Eltern das Kind auf seinem individuellen Weg begleiten.

1) Grundlagen unserer Elternarbeit

Unsere Elternarbeit basiert auf den folgenden Prinzipien:

1. *Transparenz und Offenheit*
Wir informieren Eltern regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit, Tagesabläufe, Projekte und Beobachtungen.
Ein klarer, ehrlicher und wertschätzender Informationsaustausch schafft Vertrauen und Sicherheit.
Eltern sollen nachvollziehen können, wie und warum wir pädagogisch handeln.
2. *Wertschätzung und Gleichberechtigung*
Wir begegnen Eltern mit Respekt und Empathie.
Unterschiedliche Familienkulturen, Lebensformen und Erziehungsstile sehen wir als Bereicherung.
Jede Familie wird in ihrer Einzigartigkeit angenommen – ohne Bewertung, sondern mit echtem Interesse.
3. *Partizipation und Mitwirkung*
Eltern werden in wichtige Entscheidungen einbezogen.
Dazu zählen z. B. Themen wie Tagesstruktur, Feste, besondere Projekte oder Ernährungsfragen.
Über einen Elternbeirat fördern wir aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten und einen lebendigen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.
4. *Vertrauen und gegenseitige Unterstützung*
Eine gute Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften basiert auf Vertrauen.
Wir wünschen uns, dass Eltern uns mitteilen, wenn ihr Kind besondere Bedürfnisse, Veränderungen oder Herausforderungen erlebt – und wir bieten im Gegenzug unsere pädagogische Fachkenntnis und Erfahrung an.
So entsteht ein gemeinsames Netzwerk rund um das Kind.

2) Formen der Elternarbeit in unserer Gruppe

1. *Tür-und-Angel-Gespräche*
Diese kurzen Gespräche beim Bringen oder Abholen sind wertvolle Momente des Alltags.
Sie ermöglichen spontane Rückmeldungen über den Tag, Stimmung, Schlaf oder Essverhalten des Kindes.
Diese alltägliche Kommunikation stärkt Vertrauen und gibt Sicherheit auf beiden Seiten.
2. *Entwicklungsgespräche*
ein- bis zwei- Mal jährlich führen wir geplante Gespräche mit den Eltern.
Dabei reflektieren wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes in Bereichen wie Sprache, Motorik, Sozialverhalten und Selbstständigkeit.
Wir besprechen Beobachtungen, Fortschritte und mögliche Förderimpulse.
Eltern erhalten Raum, ihre Sichtweise einzubringen und eigene Fragen oder Wünsche zu äußern.
3. *Elternabende und Informationsveranstaltungen*
Diese dienen dem Austausch über pädagogische Themen, organisatorische Abläufe und die Planung gemeinsamer Aktivitäten.
Gleichzeitig fördern sie das Miteinander der Eltern untereinander und schaffen Raum für neue Ideen.
4. *Gemeinsame Feste und Aktionen*
Jahreszeitenfeste, Bastelnachmittage oder Elterncafés sind Gelegenheiten, die Gruppe als Gemeinschaft zu erleben.
Sie stärken den sozialen Zusammenhalt, ermöglichen Einblicke in den Alltag der Kinder und fördern die Identifikation mit der Gruppe.
5. *Elternbeirat*
In unserer Großtagespflege wird jährlich ein Elternbeirat gewählt.
Dieser vertritt die Interessen der Familien, bringt Anregungen und Wünsche ein und unterstützt bei der Planung besonderer Aktivitäten.
Durch den Elternbeirat fördern wir Transparenz, Mitbestimmung und ein gemeinschaftliches Miteinander.

3) Grundhaltung und Ziel

Wir betrachten Elternarbeit als gegenseitigen Lernprozess.
Pädagogische Fachkräfte und Eltern lernen voneinander, tauschen Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig im Alltag des Kindes.

Ziel unserer Elternarbeit ist:

- die vertrauensvolle Begleitung des Kindes,
- die gegenseitige Unterstützung in Erziehungsfragen,
- die Förderung einer positiven Bindung zwischen Familie und Gruppe,
- und die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes.

Kommunikation als Schlüssel

Kommunikation ist das Fundament unserer Elternarbeit.
Wir achten auf eine offene, wertschätzende und lösungsorientierte Gesprächskultur.

Auch bei Konflikten suchen wir das persönliche Gespräch in ruhiger, respektvoller Atmosphäre.

Unser Ziel ist stets, Verständnis füreinander zu schaffen und gemeinsam gute Lösungen zu finden – zum Wohl des Kindes.

9. Ernährung und Gesundheit

Eine ausgewogene Ernährung ist uns wichtig.

Die Kinder erhalten täglich frisch zubereitete, kindgerechte Mahlzeiten.

Beim Essen fördern wir Selbstständigkeit, Tischkultur und gemeinschaftliches Erleben.

Ebenso achten wir auf:

- ausreichende Bewegung
- Hygieneroutinen (Händewaschen, Sauberkeitserziehung)
- ausreichend Schlaf- und Ruhezeiten

10. Feste und besondere Aktivitäten

Gemeinsam erleben wir das Jahr mit seinen Festen und Jahreszeiten.

Wir feiern unter anderem:

- Herbst- und Laternenfest
- Nikolaus und Weihnachten
- Fasching
- Sommerfest
- Geburtstage der Kinder

Diese Feste bieten Möglichkeiten, Gemeinschaft, Kultur und Freude zu erleben.

11. Kooperationen und Netzwerkarbeit

Eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern gelingt nur im Zusammenspiel vieler Beteiligten.

Unsere Großtagespflege *Zukunftshelden Luise 1* versteht sich als Teil eines sozialen und pädagogischen Netzwerks, das Familien umfassend unterstützt und Kinder in ihrer Entwicklung stärkt.

Kooperationen mit Institutionen, Fachstellen und Einrichtungen im Stadtteil sind für uns daher ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie sichern fachlichen Austausch, ermöglichen frühzeitige Hilfen und schaffen Brücken für den weiteren Bildungsweg der Kinder.

a) Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat / Stadtjugendamt München

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit dem Sozialreferat – Stadtjugendamt München, das unsere Großtagespflege fachlich begleitet und unterstützt.

Diese Kooperation umfasst unter anderem:

- Beratung und Unterstützung bei pädagogischen und organisatorischen Fragen,
- Teilnahme an Fachgesprächen und Fortbildungen,
- Austausch über Qualitätsentwicklung, Kinderschutz und Inklusion,
- Weiterleitung und Aktualisierung relevanter Informationen, z. B. zu Förderprogrammen, Hygienestandards und gesetzlichen Vorgaben.

Das Sozialreferat ist unser zentraler Ansprechpartner für Fachaufsicht, Vernetzung und Qualitätssicherung.

Durch die enge Zusammenarbeit stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets den aktuellen fachlichen und rechtlichen Standards entspricht.

b) Kooperation mit Schulen

Auch wenn die Kinder in unserer Großtagespflege noch unter drei Jahre alt sind, sehen wir die Kooperation mit umliegenden Grund- und Vorschulen als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit.

Der Übergang von der frühkindlichen Bildung in die Schule soll langfristig vorbereitet und begleitet werden.

Durch diese Vernetzung können Kinder und Eltern frühzeitig positive Erfahrungen mit Bildungseinrichtungen machen und den Übergang später als natürlichen Schritt erleben.

d) Kooperation mit Fachdiensten und Beratungsstellen

Wenn Kinder oder Familien besonderen Unterstützungsbedarf haben, arbeiten wir vertrauensvoll mit externen Fachstellen zusammen – selbstverständlich nur mit Einverständnis der Eltern.

Dazu zählen z. B.:

- Frühförderstellen,
- Ergotherapeuten, Logopäden, Kinderärzte,
- Familien- und Erziehungsberatungsstellen,
- Gesundheitsamt und Kinderschutzstellen.

Ziel ist eine frühzeitige, ganzheitliche Förderung des Kindes sowie die bestmögliche Begleitung der Familien.